

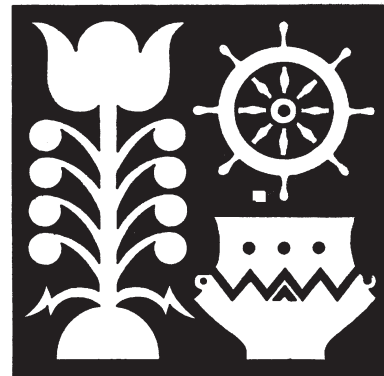
NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimattbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

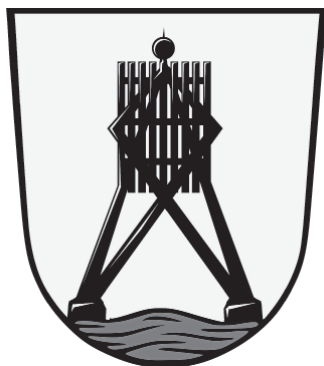
H 1914 E

Mai 2014
Nr. 773



Cuxhaven und seine maritime Vergangenheit

Der 37. Weser-Elbe-Heimattag findet am 28. Juni 2014 im Museum „Windstärke 10“ statt



Bewusst wandert der Heimattbund der Männer vom Morgenstern mit dem Elbe-Weser-Heimattag durch unsere Region. Nach der Hauptversammlung in Loxstedt im Jahr 2013, im Süden unseres Vereinsgebiets, geht es diesmal an die Nordspitze.

Wir freuen uns, dass die Stadt Cuxhaven die Morgensterner anlässlich ihres Heimattags in ihr neues Museum „Windstärke 10“ eingeladen hat. Die Museumsleiterin Dr. Jenny Sarrazin stellt das Museum in diesem Niederdeutschen Heimatblatt vor. Die Einrichtung ist Teil eines urbanistischen Konzepts zur touristischen Aufwertung des Cuxhavener Fischereihafens.

Ebenso wie in Bremerhaven hat es in Cuxhaven einschneidende Umbrüche im Bereich Hafen und Fischwirtschaft gegeben. Auch in Cuxhaven wird eine Lösungsmöglichkeit in der Vermarktung der Stadt für den Tourismus gesucht, der auch an den nicht seltenen Schlechtwettertagen an Stelle des Strandes anregende andere Ziele bieten soll. Mit „Windstärke 10“ hat die Stadt ein Museum eingerichtet, das die historische Seefischerei thematisiert und gleichzeitig mit dem Wrackmuseum die Gefahren der See beschwört.

So wie Bremen schon 1827 in Bremerhaven einen Hafenort im Mündungsbereich der Weser gründete, versuchte Hamburg in Cuxhaven im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert einen seewärtigen Hafen für größere Schiffe mit mehr Tiefgang auszubauen. Davon zeugen das Steubenhöft von 1904 und die aufwendig gestalteten Hapag-Hallen, ein gesonderter Bahnhof für die Passagiere der 1. und 2. Klasse, die hier von Hamburg aus anreisten und standesgemäß auf das Ablegen ihres Schiffs warten konnten.

Heute werden diese Gebäudekomplexe kaum noch für die Abfertigung von Passagieren großer Kreuzfahrtschiffe genutzt. Stattdessen kann man sich in einer Ausstellung und einer Auswanderer-Datenbank über die Auswanderung von Cuxhaven nach Amerika informieren.

Dieser Teil Cuxhavens steht im Mittelpunkt des Heimattags. Im September laden die Morgensterner noch einmal nach Cuxhaven ein. Gerhard Wurche wird dann durch den historischen Kern Cuxhavens im und um Schloss Ritzebüttel führen.

Dr. Nicola Borger-Keweloh



Einladung

Der Vorstand des Heimattbundes der Männer vom Morgenstern
lädt die Mitglieder und interessierte Gäste ein zum

37. Weser-Elbe-Heimattag

am Sonnabend, den 28. Juni 2014, nach Cuxhaven.

Wir tagen im neuen Museum „Windstärke 10“, Ohlroggestraße 1, 27472 Cuxhaven

10.00 Hauptversammlung des Heimattbundes der Männer vom Morgenstern

Musikalische Begrüßung durch die Sahlenburger Büttpedder

Begrüßung durch die Museumsleitung

Grußwort durch die Bürgermeisterin der Stadt Cuxhaven, Frau Erika Fischer

Tagesordnung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen: Bestimmung eines Wahlleiters
 - 6.1 Vorsitzende
 - 6.2 zwei stellv. Vorsitzende
 - 6.3 Schriftführer und stellv. Schriftführer
 - 6.4 Schatzmeister und stellv. Schatzmeister
 - 6.5 erweiterter Vorstand
 - 6.6 Kassenprüfer

11.30 Kaffeepause im Museum um das Wrack der WILHELMINE

7. geplante Veröffentlichungen und Veranstaltungen
8. Anfragen, Anregungen, Verschiedenes*

*) Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 16. Juni 2013 bei der Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

12.15 Einführung in das Museum und sein Konzept im Vortragsraum

13.00 Mittagessen im Fischereihafenrestaurant gegenüber dem Museum / Besichtigung des Museums Windstärke 10.

14.00 Spaziergang mit Dr. Dirk Peters zum Steubenhöft und zu den Hapag-Hallen sowie Führung durch Horst Koperschmidt. Gelegenheit zur Besichtigung der Fischereisammlung des Fördervereins Fischereimuseum im Fischbahnhof.

Vor und nach der Versammlung gibt es Gelegenheit zu Gesprächen und zum Stöbern im
Buchangebot der Morgensterner.

16.30 Kaffeetafel im Fischereihafenrestaurant mit abschließendem Gedankenaustausch.

Um vernünftig planen zu können, bitten wir um Anmeldung!

Bitte entscheiden Sie sich möglichst auch schon für Getränke- und Speiseangebote:

- ☐ Ich/wir komme(n) zur Hauptversammlung
- ☐ Teilnahme an der Wanderung zu den Hapag-Hallen
- ☐ Mittagessen incl. einem Kaltgetränk
 1. Seelachsfilet auf warmem Speckkartoffelsalat 12,50 Euro
 2. Putenmedaillons auf mediterranem Gemüsereis 12,50 Euro
- ☐ Kaffeegedeck 5,90 Euro

Die Teilnehmer werden herzlich und dringlich gebeten, sich bis spätestens 18. Juni 2014 bei Gudrun und Bernhard Huskamp, Rastenburg Straße 10, 27580 Bremerhaven (Telefon: 04 71 / 8 85 29) anzumelden!

Anmeldung ist auch unter der Faxnummer 04 71 / 9 61 53 91 möglich.

Das Museum „Windstärke 10“ liegt in Bahnhofsnähe. Die Anfahrt ist daher mit der Bahn möglich.

Das Museum „Windstärke 10“ in Cuxhaven

Ein neues touristisches Angebot an der Elbe- und Wesermündung

In Zeiten knapper Kassen ist die Eröffnung eines neuen großen Museums eher eine Seltenheit. Umso größer ist die Freude in Cuxhaven darüber, dass die Stadt seit Anfang Dezember 2013 über ein modernes und attraktives maritimes Ausstellungshaus verfügt.

Das neue Museum mit dem ungewöhnlichen Namen „Windstärke 10“ tritt die Nachfolge zweier bewährter Cuxhavener Institutionen an: des Wrackmuseums, das seit 1980 in städtischer Trägerschaft im Kurteil Stickenbüttel beheimatet war und in dieser Zeit mehr als eine Million Besucher angelockt hat, und des Fischereimuseums, das von den Zeitzeugen der Großen Hochseefischerei Cuxhavens ehrenamtlich aufgebaut worden war und betrieben wurde. Beide Sammlungen wurden für „Windstärke 10“ zu einer spannenden Schau rund um die Herausforderungen und Gefahren der Seefahrt unter einem gemeinsamen inhaltlichen, organisatorischen und baulichen Dach zusammengeführt.

In einem gesonderten Bereich präsentiert „Windstärke 10“ zudem eine qualitativvolle Kollektion maritimer Antiquitäten, die der Sammler Peter Weber lange Jahre in seinem „Lütt Schiffsmuseum“ in Cuxhaven-Duhamen ausgestellt hatte.

Hafen-Charakter

Für „Windstärke 10“ wurde ein authentischer Standort gewählt: Die aus den 1930er Jahren stammenden Fischpackhallen VII und VIII und die zwischen den Hallen liegende Ohlroggestraße. Nach einem Entwurf des Kölner Büros Gatermann + Schossig wurde für den Museumsbau die Straße mit einer neuen Ausstellungshalle überbaut und die historischen Hallen behutsam restauriert. Für die Museumseinrichtung zeichnete das Büro Ludwig Architekten aus Königs verantwortlich.

Der Museumskomplex mit seinen beiden historischen Hallen und dem neuen, 80 Meter langen Zwischenbau ist nicht nur ein ungewöhnlich attraktives Ausstellungshaus, das den ruppigen Charme der Industriebauten mit großzügiger moderner Architektur verbindet. Er ist gleichzeitig ein Signal für die touristische Erschließung des Fischereihafengebiets, das qualitativ Maßstäbe setzt.

Für die Realisierung des Projekts standen 7 Mio. Euro zur Verfügung. Ein großer Teil der benötigten Gelder konnte aus Mitteln der Europä-



Windstärke 10 – was Zeitzeugen der Hochseefischerei-Geschichte auf See erlebten, wird den Besuchern im Museum „Windstärke 10“ in der Ohlroggestraße auf eindrucksvolle Weise gezeigt. (Copyright: Stadt Cuxhaven)

ischen Union bereitgestellt werden. Erhebliche Zuschüsse kamen aber auch von verschiedenen Stiftungen und weiteren Fördergebern.

Mit „Windstärke 10“ verfügt Cuxhaven erstmalig über ein professionell aufgebautes und betriebenes Museum. Für den besucherstarken Ferienort ist diese Indoor-Attraktion daher von besonderem Wert.

Inhaltlich richtet sich „Windstärke 10“ sowohl an Einheimische wie auch an Kurgäste. Familienfreundliche Eintrittspreise und eine Konzeption, die nicht zuletzt auch junge Besucher anspricht, sind dabei eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder bekommen an der Museumskasse kostenlos ein niedlich aufgemachtes „Seefahrtsbuch“, in dem sie „Otto der Dampfer“ bei allerlei Aufgaben durch das Museum begleitet.

Die beiden zentralen Themen des Museums – Große Hochseefischerei und Schiffsuntergang – werden sowohl in der historischen wie in der aktuellen Perspektive beleuchtet, wobei auch kritische Fragen wie die Überfischungproblematik nicht ausgespart sind. Gerade für die fischereilichen Bereiche sind die ehemaligen Fischpackhallen dabei natürlich ein idealer Standort. Im

Ausstellungsraum zur Fischverarbeitung wurden sowohl eine ehemalige Kühlzelle wie die ursprünglichen Wand- und Bodenziegel erhalten. Nicht nur hier merkt man schon beim Gehen, dass man sich in Fischhallen aufhält: Der Boden weist ein deutliches Gefälle zu ehemaligen Wasserabflüssen hin auf.

Der Name des Museums assoziiert dramatische Bilder. Die Ausstellung wird an vielen Stellen dieser Erwartung gerecht. Packende Filme und ein ausgesprochen starkes Fotomaterial gehören zu den wichtigsten Elementen der Gestaltung. Hinzu kommen aufwändige Inszenierungen wie etwa die des Fangdecks eines Fischdampfers und faszinierende Lichteffekte.

Attraktiv nicht nur für junge Besucher sind die zahlreichen „Hands on!“- Bereiche, die zum großen Teil speziell für „Windstärke 10“ entwickelt wurden. Ob es gilt, eine kodierte Fangmeldung zu entschlüsseln, beim Spiel „Die Mogeltonne“ falsche Fahrwassertonnen zu erkennen oder in die Rolle eines strengen Fischereikontrolleurs zu schlüpfen: Es macht Spaß, in „Windstärke 10“ selbst aktiv zu werden!

Fortsetzung auf Seite 3



Peter Bennit, ein typischer Hochseefischer. (Copyright: Stadt Cuxhaven)



Gemeinsame Freude über den Fang – so weit wie die See war, so eng gestaltete sich das Leben an Bord der Schiffe, die von Cuxhaven aus unterwegs waren. Da waren Szenen wie diese ein willkommenes Bildmotiv. (Copyright: Stadt Cuxhaven)



Auch für Kinder ist das Museum hochinteressant. (Foto: Stadt Cuxhaven)

Museum „Windstärke 10“ ...

Fortsetzung von Seite 2

Die Abteilung zur Großen Hochseefischerei nimmt den Besucher mit auf Fangreise nach Island. Er schlüpft dabei in die Rolle eines Neu- lings, den der (virtuelle) 2. Steuer- mann in die Abläufe der Arbeitswelt an Bord einweiht. Zu sehen bekommt der Besucher seinen ruppig-wohl- wollenden Mentor allerdings erst am Ende des Ausstellungsbereichs: Während seines Rundgangs durch die Hochseefischerei-Abteilung ist der Steuermann aber an vielen Stellen in Hörstationen oder Texten präsent.

Für die Ausstellungsabteilung wurde das Logis eines Fischdamp- fers der 1930er Jahre nachgebaut; es entstanden Schiffswände und eine Anmutung der Kommandobrücke. Zahlreiche, zum Teil wandfüllende Fotos in Kombination mit historis- chen Exponaten vermitteln ein Ge- fühl für die sehr primitiven Lebens- umstände in der Enge des Logis und der Mannschaftsräume. Ein deutlich aufwändiger gearbeiteter Stuhl aus der Kajüte des Kapitäns zeugt von den Rangunterschieden an Bord. Im „Kartenraum“ erfährt der Besucher, dass ein erfolgreicher Kapitän neben einer „Nase“ für den Fisch auch be- trächtliches Insiderwissen brauchte.

Auf dem schrägen „Fangdeck“ wird die extrem harte Arbeit an Bord der Fischdampfer erlebbar. Ge- regelte Arbeitszeiten, so wird deut- lich, waren in der Fischerei unbe- kannt. Auch wenn die Tarifordnung längere Pausen vorschrieb, waren in der Praxis Arbeitszeiten von 36 oder auch deutlich mehr Stunden ohne wesentliche Unterbrechung eher die Regel als die Ausnahme.

Wie Hochseefischer diese extreme Arbeitswelt erlebten, erzählen vier Zeitzeugen filmisch am Ende des Ausstellungsbereichs. Hier wie an vielen anderen Stellen des Museums wurden die Erlebnisse und Erfah- rungen von Seeleuten zu eindrucks- vollen Bild- und Tondokumenten zu- sammengestellt.

Der sehr lebensgeschichtlich ori- entierte Ansatz des Museums zeigt sich nicht nur im Ausstellungsbereich zur Fischerei, sondern auch in der Exposition zum Schiffsuntergang. Anders als im ehemaligen Wrackmu- seum stehen nicht mehr die Schiffe oder ihre Ladung im Mittelpunkt des Interesses, sondern der Moment des Untergangs und die Erlebnisse der Menschen, die das Unglück erlitten und nur zu oft nicht überlebten.



In der Netzmacherwerkstatt im Museum führt ein ehrenamtlich tätiger, ehemaliger Netzmacher seine praktische Arbeit dem Publikum vor. (Foto: Stadt Cuxhaven)

Zu den Highlights des Museums gehört der große Wrackbereich. Hier „taucht“ der Besucher quasi selbst auf den Grund der Nordsee ins Reich der gesunkenen Schiffe. Spektaku- lär ragt aus dem Halbdunkel die riesige Reserveschraube des Auswan- dererschiffs Cimbria auf. Der auch als „Titanic der Nordsee“ titulierte Dampfer befand sich auf dem Weg von Hamburg nach New York, als er in einer Januarnacht 1883 bei Bor- kum mit einem englischen Frachter kollidierte.

Das Museum „Windstärke 10“ widmet dieser tragischen Geschichte einen eigenen Raum, dessen Wände mit den Namen der 493 Menschen an Bord der Cimbria bedeckt sind. 56 von ihnen sind farblich hervor- gehoben – sie gehören den wenigen Überlebenden des Unglücks. Ihre Zeugenaussagen vor dem Hamburger Seeamt wurden für die Ausstellung

zu einem eindrucksvollen und bewe- genden Hörstück zusammengestellt.

Dass auch das Überleben tragisch sein kann, beweist das Beispiel des Kleinen Kreuzers COLN, der 1914 in ein Seegefecht mit britischen Einheiten geriet. Nur ein Mann der 507-köpfigen Besatzung überlebte den Untergang. Er trieb 76 Stunden in der Nordsee – für den Besucher in einer 360°-Projektion packend in Szene gesetzt.

Originelle Gestaltung

„Windstärke 10“ bietet auf 2.000 Quadratmetern reiner Ausstellungs- fläche ein abwechslungsreiches und interessantes Museumserlebnis. Die große, neu geschaffene Ausstellungs- halle mit dem Wrack des Fischewers WILHELMINE und einer Gestal- tung unter Einbeziehung authentis- chen Fischereizubehörs ist dabei ebenso attraktiv wie die historischen

Hallen, deren ursprünglich Nutzung an vielen Stellen noch ablesbar ist.

Ein großzügiges Foyer mit Muse- umsladen und ein großer Raum für Veranstaltungen bzw. Sonderaus- stellungen gehören ebenso zum An- gebot wie ein eigener Spielbereich für Kinder mit Forscher-Ü-Boot und Kuschelkrake und ein Raum für Mu- seumpädagogik. Selbstverständlich sind die üblichen Serviceeinrichtun- gen, Depots und Verwaltungsräume ebenfalls Teil des insgesamt 4.000 Quadratmeter großen Museumskom- plexes.

Dr. Jenny Sarrazin

„Windstärke 10“
Ohlroggestr. 1
27472 Cuxhaven
Tel.: 04721-59071-0
windstaerke10@cuxhaven.de
www.windstaerke10.net



Detailreich und vielfältig – so zeigen sich die Ausstellungsräumlichkeiten in der Ohlroggestraße. (Foto: Kellerfotografie)



Im Bereich des „Fangdecks“ wird bereits auf dem ersten Blick die harte Arbeit an Bord spürbar. (Foto: Kellerfotografie)

Fischdampfer FRANKFURT / MAIN

Britischer Kriegsbau fuhr für deutsche Reeder

Im Zweiten Weltkrieg ließ die Royal Navy 145 Trawler als Hilfskriegsschiffe erbauen. Einer dieser Trawler war die BIGGAL. Das zur „Isle-Klasse“ gehörende Schiff war im April 1945 von der Werft Ferguson in Port Glasgow geliefert worden. Bereits im März 1946 verkaufte die Royal Navy die BIGGAL zwecks Umbau zum Fischdampfer an eine belgische Reederei in Ostende. Nach seiner Fertigstellung im Mai 1947 erhielt der Trawler den Namen WINSTON SPENCER CHURCHILL. Bei einer Vermessung von 443 BRT lag die Fischraumkapazität bei 3500 Korb.

Im September 1949 schloss die kurz zuvor in Bremerhaven durch die Fischimportfirma Georg Stein & Co. gegründete „Weser“ Hochseefischerei und Fischhandels-Gesellschaft mbH einen Chartervertrag über sechs belgische Fischdampfer. Mit belgischem Kapitän und deutscher Besatzung sollten die Schiffe von Bremerhaven aus eingesetzt werden. Gleich zu Beginn stieß das Unternehmen „Weser“ auf heftigen Widerstand seitens der deutschen Fischdampferreeder. Der Streit beschäftigte schon bald Regierungsstellen in Bonn und Bremen, die amerikanische Besatzungsmacht und auch die Gewerkschaft ÖTV. In der Presse – z.B. in einer Ausgabe des Spiegels 1949 – sorgte der Fall für Aufsehen. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es aber der Gesellschaft „Weser“, die Schiffe auszurüsten. Als erster Dampfer verließ die WINSTON

SPENCER CHURCHILL im Oktober 1949 Bremerhaven für eine Fangreise nach der Bäreninsel.

Im Januar 1950 zeigten deutsche Reeder plötzlich Interesse an einem Ankauf der belgischen Schiffe. Der Fischdampfer WINSTON SPENCER CHURCHILL wurde durch eine Partenreederei erworben, als deren Korrespondenz – Reederei die Firma Siebert & Co. in Bremerhaven zeichnete.

1953 geriet die Reederei Siebert in wirtschaftliche Schwierigkeiten und vercharterte ihn im Sommer des Jahres an die Cuxhavener Hochseefischerei GmbH. Am 24. Juli 1953 morgens um 6 Uhr – FD FRANKFURT / MAIN lag zur Ausführung von Anstrich- und Überholungsarbeiten auf dem Slip der Cuxhavener Beckmannswerft – fiel das Schiff plötzlich um und legte sich mit der Steuerbordseite gegen Pallons und Slipstange. Ohne größere Schäden genommen zu haben, wurde der Dampfer bald wieder aufgerichtet.

Nach Beendigung aller Überholungsarbeiten trat das Schiff am 17. August 1953 die erste Reise in Charter der Cuxhavener Hochseefischerei an. Geführt von Kapitän Richard Meyer nahm man Kurs auf die Heringsfanggebiete in der Nordsee. Mit 1979 Korb Fisch war die FRANKFURT / MAIN am 31. August in Bremerhaven am Markt. Der Fangerlös betrug 25.100 DM. Da die Erlöse in der Folgezeit aber hinter den Erwartungen zurück blieben, gab die Cuxhavener Hochseefischerei GmbH das Schiff Anfang Februar 1954 wieder an Siebert. Es wurde in Bremerhaven aufgelegt.

Im Sommer 1954 wurde die FRANKFURT / MAIN zwangsversteigert. Für 300 000 DM erhielt der Hamburger Reeder Ludwig Müller (Fa. Leth & Co.) den Zuschlag. Anschließend lag das Schiff bis Anfang 1961 beschäftigungslos in Bremerhaven, bis es dann bei der Eisen & Metall AG in Hamburg verschrottet wurde.

Dieter Kokot

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140,
27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als
Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut
Bickelmann, Karl-Heinz Carstens und Hans-Walter Keweloh.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge
richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47,
27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Juni 2014

Montag, 2. Juni 2014, 15 – 18 Uhr,
Bremerhaven-Weddewarden, **Schloß
Morgenstern, Burgstraße 1:** Arbeits-
gemeinschaft „Flurnamen im Spiegel
der Geschichte“

**Sonntag, 8. Juni – Sonntag 15.
Juni 2014:** Morgensternerreise „Bel-
gien, Luxemburg, die Niederlande
und Deutschland – eine Reise durch
die Geschichte einer europäischen
Region.“ Leitung: Dr. Nicola Borger-
Keweloh und Hans-Walter Keweloh.
Abfahrt: 7 Uhr ab Bremerhaven-Hbf.

Montag, 16. Juni 2014, 18.30 Uhr,
Bremerhaven-Weddewarden, **Schloß
Morgenstern, Burgstraße 1:** Biblio-
theks-Arbeitsgemeinschaft; Leitung:
Peter Schönfeld

Dienstag, 17. Juni 2014, 19.30 Uhr,
Otterndorf, **Kranichhaus.** Museum
des alten Landes Hadeln: Anja Seelke
(Malerin) und Hans-Volker Feldmann:
Sophie Dorothea von Hannover und
Philipp Christoph von Königsmarck –
eine unmögliche Liebe.

Mittwoch, 18. Juni 2014, 17 Uhr,
Bremerhaven-Weddewarden, **Schloß
Morgenstern, Burgstraße 1:** Ge-
schichte(n) am Mittwoch. Dr. Julia
Kahleyß: Gedächtnis der Stadt und
Service für Nutzer. Aufgaben und ak-

tuelle Entwicklungen im Stadtarchiv
Bremerhaven

Samstag, 28. Juni 2014, 10 Uhr,
Cuxhaven, Museum „Windstärke 10“,
Ohlroggestraße 1: 37. Weser-Elbe-
Heimattag

Die „**Arbeitsgemeinschaft Hadeln**“,
Leitung Heiko Völker, tagt wöchent-
lich mittwochs um 15 Uhr im Ge-
meindesaal der evangelischen Kirche
in Osterbruch.

Die „**Familienkundliche Arbeitsge-
meinschaft**“, Leitung Fred Wagner,
trifft sich an jedem Dienstag von
15.30 bis 17.30 Uhr in den Räumen
von Schloß Morgenstern in Bremer-
haven-Weddewarden zur Arbeits-
und Informationsstunde.

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 047 51 / 90 01 32

Geschäftsstelle:
Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden,
Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr, sonnabends 10 bis 13 Uhr

Bücherschau

Zweiter Band des Allmers- Briefwechsels erschienen

Nach dem 2010 erschienenen ersten Band, der die Korrespondenz mit bremischen Freunden umfasst, liegt nunmehr der lang erwartete zweite Band des Briefwechsels von Hermann Allmers in Druck vor. Diesmal erhalten wir Einblick in den Briefverkehr mit Partnern aus dem Hannoverschen und Oldenburgischen sowie aus Hamburg und Schleswig-Holstein. Einen gewichtigen Schwerpunkt bildet hierbei naturgemäß unser Einzugsgebiet, das nördliche Elbe-Weser-Dreieck mit der Stadt Bremerhaven und ihren Vorgängergemeinden.

Die Ausgabe entstand in Kooperation u.a. mit dem Landschaftsverband Stade, dem Rühringer Heimatbund und dem Heimatbund der Männer vom Morgenstern; entsprechend wurde sie auch in die jeweiligen Schriftenreihen aufgenommen. Zudem ermöglichte eine weitere finanzielle Förderung u.a. durch die VGH-Stiftung, die EWE-Stiftung, den Landkreis Cuxhaven und die Kulturstiftung der Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln den Druck.

In bewährter Zusammenarbeit haben der Literaturwissenschaftler Dr. Hans Gerhard Steimer und der Kreisarchivar und Vorsitzende der Hermann-Allmers-Gesellschaft, Dr. Axel Behne, wiederum ein voluminöses Werk vorgelegt, das eine repräsentative Auswahl aus der umfangreichen, etwa 3.000 Briefe umfassenden Korrespondenz des Schriftstellers aus dem für die Edition herangezogenen Bereich bietet. Die 293 im vollen Wortlaut und chronologischer Reihenfolge wiedergegebenen Schreiben werden durch eine subtile Kommentierung erläutert, durch eine detaillierte Zeittafel mit den historischen Hintergründen verknüpft und durch ein Personenregister erschlossen, das biografische Rückschlüsse auf die Genannten zulässt.

Ins Blickfeld geraten neben Personen aus dem engeren Umfeld (so insbesondere die in Sandstedt und Geestmünde beheimatete Familie Achgelis) und Hofbesitzern der Wesermarschen zahlreiche Persönlichkeiten aus Verwaltung, Kirche, Wissenschaft und Kunst. Dabei wird die enge Verbindung zwischen unserer Region und der weiten Welt deutlich. Bremerhaven ist vor allem durch den Stadtdirektor Hermann Gebhard vertreten, der eine wichtige Rolle als Förderer der Kultur und der Heimatforschung zur Gründungszeit der Männer vom Morgenstern spiel-



Blatt für Friedrich Tewes mit Stich nach unbekannter Vorlage, 1884.

(Foto: H.-Allmers-Haus, Rechtenfleth)

te, bevor er 1891 nach Lübeck ging.

So lädt das Buch nicht nur zu einer spannenden Lektüre über die Gedankenwelt und den Lebensalltag von Hermann Allmers sowie über seine weitgespannten persönlichen und gesellschaftlichen Verbindungen ein. Es dürfte vielmehr auch der Regionalforschung unseres Raumes neue Impulse geben und vielleicht auch zur Revision mancher bisherigen Erkenntnisse beitragen.

Dies gilt etwa im Hinblick auf die beginnende Heimatbewegung, auf die Gründung und spätere Neuorientierung der „Männer vom Morgenstern“ sowie auf die Entfaltung bürgerlich-kulturellen Lebens in den Unterweserorten. Zugleich macht es neugierig auf die noch viel größere Zahl der unveröffentlichten Dokumente des Allmers-Nachlasses, die im Archiv des Landkreises Cuxhaven in Otterndorf auf interessierte Leser warten.

Hermann Allmers. Briefwechsel mit Freunden im Nordwesten (Briefwechsel II), im Auftrag der Hermann-Allmers-Gesellschaft herausgegeben von Hans Gerhard Steimer und Axel Behne. Bremen: Edition Temmen 2014, 888 S., 45 Abb., Hardcover; 29,90 Euro (Mitglieder der M.v.M. 22,- Euro).

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern
lädt Mitglieder und Freunde ein zu Vorträgen am

Dienstag, 17. Juni 2014, 19.30 Uhr
Otterndorf, **Kranichhaus.** Museum des alten Landes Hadeln
Anja Seelke (Malerin) und Hans-Volker Feldmann

**Sophie Dorothea von Hannover und Philipp Christoph von
Königsmarck – eine unmögliche Liebe**

Mittwoch, 18. Juni 2014, 17:00 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, **Schloß Morgenstern, Burgstraße 1**
Geschichte(n) am Mittwoch
Dr. Julia Kahleyß, Stadtarchiv Bremerhaven

Gedächtnis der Stadt und Service für Nutzer
Aufgaben und aktuelle Entwicklungen im Stadtarchiv Bremerhaven